

General-Anzeiger

Sächsisches Tageblatt.

Sächsische Kreiszeitung.

Abonnement 50 Wg. pro Monat fest in's Haus.
 Durch die Post unter Nr. 2998 Wg. 1.50 pro Quart. (3 Monate)
 Postamt-Brief pro 1/2 Wg. beträgt 15 Wg.; ansonsten
 durch die Post unter Nr. 2998 Wg. 1.50 pro Quart. (3 Monate)
Haupt-Expeditoren:
 Herr W. H. Müller, Nr. 16 (Eingang Südoststr.).
 Hingegen ersehen ferne Abonnenten die Adressen.
 Redaktion: Herr W. H. Müller, Nr. 16 (Eingang Südoststr.).

für Halle und den Saalkreis.

Amliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familien-Blätter“ und „Der Bauernfreund“.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

Wer ein reichhaltiges, gut unterrichtetes Abendblatt lesen will, der abonnire auf das

General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis.

Amliches Verordnungsblatt des Magistrats mit den wöchentlichen Gratisbeilagen „Der Bauernfreund“ und „Halle'sche Familien-Blätter“.
Abonnement pro Monat 50 Pfennige frei ins Haus.

Der „General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis“ erscheint täglich Nachmittags, außer Sonntags, und orientirt seine Leser durch seine vielfach gezeichneten Artikel über alle wichtigen politischen, wirtschaftlichen und geselligen Ereignisse der allgemeinen politischen Lage. Ein umfangreicher Correspondenz- und gute Informationen ermöglichen es, die Leser des „General-Anzeiger“ erstens Schnellste über alle Ereignisse von allgemeinem Interesse auf dem Laufenden zu erhalten. Zweitens ermöglicht der „General-Anzeiger“ auf die Verhältnisse aller Orte, die in der Gegend von Halle und Umgebung, und in der „General-Anzeiger“ zweifelslos das bestunterrichtete Blatt in allen kommunalen Angelegenheiten der Stadt Halle.

In ausführlicher Weise berichtet der „General-Anzeiger“ ferner über Theater und Musik, Gerichtsverhandlungen, Vereinsangelegenheiten und alle sonstigen bemerkenswerten Ereignisse. Der „General-Anzeiger“ ist zugleich amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S., und erscheinen sämtliche Bekanntmachungen des Magistrats offiziell nur in dem „General-Anzeiger“ für Halle und den Saalkreis. Die Haltung des „General-Anzeiger“ ist absolut unparteiisch.

Illustrationen über bemerkenswerte Vorgänge im politischen sowie im kommunalen Leben werden auch fernerhin im „General-Anzeiger“ erscheinen.

Für das fernste Erwachen sei für das nächste Quartal drei sehr interessante Arbeiten:

Verwirrte Nichte.

Von dem Amerikaner von M. Walter.

Ursula und Sidonie.

Originalroman von Leo Heller.

Erzungen.

Roman von M. Buchholtz.

Wir zweifeln nicht daran, daß diese Verfassungen den vollen Beifall unserer verehrten Leser finden werden.
 Gleichseitig empfehlen wir den „General-Anzeiger“ als wirksamstes Infortions-Organ. Der „General-Anzeiger“ hat nachweislich die größte Platz-Anlage aller in Halle erscheinenden Zeitungen.
 Befellungen auf den „General-Anzeiger“ werden von allen Postämtern unter Nr. 2995 des Postzeitungsverzeichnisses, sowie Filialen, Erzeugnissen und Expeditionen des „General-Anzeiger“ jederzeit entgegengenommen.
 Sowohl der Voratz recht erhalten alle neuankommenden Abonnenten die Jubiläum-Beilage des „General-Anzeiger für 1900“, sowie den großen Winterkalender gratis nachgeliefert.

Heimden an fremdem Herd.

Von Hans Wagenshausen.

Ich möchte Ihnen allen dreien um den Hals fallen; aber Du wirst sehen, wie verdrüben ich sein kann, wenn mir das Herz auch überrollt ist.“
 Als sie zu den Eltern stiegen, die sie bereits suchten, erzählte ihr Bernhard mit der ernsthaften Miene von dem Hofbesitzer Otto, und wirklich tief in Gedanken versunken, schritt Brieta neben ihm her.
 Im späten Abend, als sie ins Hotel zurückgekehrt, hörten die Eltern, wie tief ergriffen, des Sohnes Bekanntschaft. Die Mutter umarmte ihn mit Thränen, der Oberst preßte ihm die Hand und sagte ihm:
 „Gott sei gelobt! Ich erkenne seinen Willen!“ Er wandte das Antlitz zu dem offenen Fenster und zerdrückte zwei Thränen, die ihm über die Wangen rannen.
 Brietas Mutter hatte seinen Einwand, als sie vor dem Zubettgehen der Tochter Mittheilung hörte.
 „So werde ich wenigstens in Eurer Nähe ein Heim haben“, tief sie aufzuheben und schloß sie in ihre Arme. „Ich sehne mich längst nach einem solchen.“

20. Kapitel.

Die beiden Familien hatten am nächsten Tage gemeinschaftlich in dem Salon ihrer nebeneinander liegenden Wohnungen gespeist. Brieta saß nebenan in ihrem Zimmer am Piano, und Bernhard lauschte ihr andächtig. Die Oberstin hielt ihr Nachmittagsgespräch. Der Oberst und die Majorin saßen planierend am Fenster des Salons und blickten auf die Gasse hinaus, die sich im Burgarten zum Concert sammelten, als der lezten ein kleines Schreiben überbrachte wurde.
 „Ah, aus Weimar! Endlich wieder einmal eine Nachricht... Bitte lesen Sie“, bat sie, ihm das Couvert reichend.

Das neue Alters- und Invaliden-Versicherungsgesetz.

Halle, 29. December.

Gegenüber den heutigen Bestimmungen enthält das neue Alters- und Invaliden-Versicherungsgesetz, wie es vom 1. Januar 1900 ab gilt, mancherlei Änderungen. Wir heben daraus die wichtigsten hervor.
 Der Versicherungspflicht unterliegen neu, sofern ihr Lebenserwerb 2000 Mk. nicht übersteigt: Beamten, Techniker, geistlich od. mit oder ohne Hochschulbildung, die Schlichter der Versicherungsanstalten, Krankenpfleger und Rechtsanwält, Beamte bei gemeinnützigen Stiftungen, Hausvätern von Wohlthätigkeitsanstalten, Brunnentreter, Gießkammermännern, Repräsentanten, Hausknechten, männliche und weibliche Lehrer und Erzieher, mit Ausnahme der an öffentlichen Schulen mit Pensionberechtigung Angestellten. Der Versicherungspflicht unterliegen auch Lehrer und Lehrmeister, welche, wie z. B. Musiklehrer und Sprachlehrer, aus dem Stundenlohn ein Gewerbe machen und zwar gleichzeitig, die Stenden in dem Hause der Eltern oder in der eigenen Wohnung erfüllen werden.
 Neben den bisherigen Warten für eine Woche, werden Warten für zwei Wochen und für dreizehn Wochen ausgesetzt; diese Warten müssen aber unmittelbar nach ihrer Verwendung entrichtet werden. Die Entwertung erfolgt in der Höhe, das halbjährig mit Rente oder durch Stempel der Unterwerfung in Aktien angegeben wird. Die Versicherung der Warten hat wie bisher bei der Schwelung zu erfolgen.

Für die neue Lohnklasse V, (bei einem Jahreslohnüberschuss von mehr als 1150 Mark) ist eine neue Rate zu 36 Pfennigen eingeführt. Für die Eintragung in die einzelnen Lohnklassen ist im Allgemeinen, wie bisher, nicht der wöchentliche Jahreslohnüberschuss maßgebend, sondern der 300tägige Betrag des für den Lohnklassenbeitrag des betreffenden Versicherten maßgebenden durchschnittlichen Tageslohns. Wenn aber der Arbeitgeber mit dem Versicherten im Voraus für Wochen, Monate, Vierteljahre oder Jahre (also nicht für Tage) eine feste barbare Vergütung vereinbart hat, und diese höher ist, als der erhöhte 300tägige Betrag des durchschnittlichen Tageslohns, so ist für die Eintragung in die Lohnklasse die vereinbarte Vergütung maßgebend.
 Lehrer und Erzieher müssen in der Lohnklasse IV versichert werden, sofern nicht ihr Jahreslohnüberschuss höher als 1150 Mark ist, in welchem Falle sie in der Lohnklasse V zu versichern sind. Die freiwillige Versicherung kann in jeder beliebigen Weise erfolgen; die Doppelversicherung kommt in Wegfall. Der Versicherte ist verpflichtet, für die Ausübung seiner Leistungsfähigkeit Sorge zu tragen; er kann hierzu durch Geldstrafen bis zu 10 Mark angehalten werden. Ist der Versicherte mit einer Leistungsfähigkeit nicht versehen, oder weigert er sich, dieselbe zwecks Einlösung der Warten vorzuliegen, so ist der Arbeitgeber berechtigt, auf Kosten des Versicherten eine Leistungsfähigkeit zu beschaffen. Für die Beschäftigung werden besondere Raten aus grauem Papier ausgesetzt; die Raten für die Versicherungspflicht haben nach wie vor eine gelbe Farbe.

Für Versicherte, welche im Laufe der Woche bei verschiedenen Arbeitgebern beschäftigt sind, z. B. Musikanten, Näherinnen u. s. w., derjenige Arbeitgeber zur Verbemung der Warten verpflichtet, welcher den Versicherten zuerst in der betreffenden Woche beschäftigt hat. Hat aber dieser Arbeitgeber seiner Verpflichtung nicht genügt — und hat der Versicherte nicht etwa selbst die Warte gefordert, — so ist der nächstfolgende Arbeitgeber zur Verbemung der Warte verpflichtet, insofern berechtigt, von dem ursprünglich verpflichteten Arbeitgeber Ersatz zu verlangen.
 Anspruch auf Invalidenrente hat derjenige Versicherte, dessen Erwerbsfähigkeit dauernd auf weniger als ein Drittel herabgesetzt ist. Des Weiteren hat Anspruch auf Invalidenrente derjenige Versicherte, welcher während 30 Wochen (bisher 52 Wochen) ununterbrochen erwerbsunfähig gewesen ist, für die weitere Dauer seiner Erwerbsunfähigkeit. Die Rentezeit für versicherungspflichtige Personen ist von 233 auf 300 Wochen herabgesetzt. Für Zeiten, die länger als ein Jahr vom Eingange des Rentenanspruchs zurückliegen, wird Rente nicht mehr gewährt. Es liegt also im Interesse des Versicherten, den Rentenanspruch rechtzeitig zu stellen.
 Ein Antrag auf Rinderzahlung der Hälfte der Beiträge steht auch solchen Versicherten zu, die durch einen Unfall dauernd erwerbsunfähig werden und keine Invalidenrente erhalten haben. Der Antrag auf Vermittlung einer Rente ist bei der für den Wohnort oder Beschäftigungsort zuständigen unteren Verwaltungsbehörde auszubringen. Bei derselben Herbeiführt erfolgt auch der Antrag auf Rinderzahlung der Beiträge, also nicht wie bisher, beim Bestande der Alters- und Invaliden-Versicherungspflicht.

Die neuen Bestimmungen treten, wie wiederholt sei, am 1. Januar 1900 in Kraft. Bei Klassenrenten und Leistungen z. B. haben die Eltern desjenigen Schülers die Hälfte des Wochenbeitrages zu entrichten, der die erste Stunde in der Woche erhält.

Politische Heberficht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 28. December. (Sonntagsblätter.) Gestern Nachmittag unternahm das Kaiserpaar eine Schifffahrt durch den Neuen Garten und den Park von Babelsberg. Der Kaiser verließ später im Arbeitszimmer. Heute Morgen hörte der Monarch die Beiträge des Kriegsmilitärs, Generals der Infanterie von Hoffler, und des Oberst des Militärattachés, Generaladjutanten, Generals der Infanterie von Sahnle, und wird um 1 Uhr den k. l. österreichisch-ungarischen Militärattachés Major Graf Stirling empfangen.
 (Über das Befinden des Königs Otto von Bayern) schreiben die „Bayer. Nachr.“ mit Bezug auf beunruhigende Gerüchte: „Er wird in der Lage, auf Grund eingehender Informationen an maßgebender Stelle folgendes mitteilen zu können: Das Befinden des leidenden Königs ist nach wie vor daselbe wie seit Jahren; die Beschwerden haben sich nicht geändert. Wenn der König heute länger als seine gewöhnliche in Babelsberg nicht mehr verweilen kann, so ist der Grund hierin nicht in der Verschlimmerung des kaiserlichen Zustandes, sondern in den zur Zeit sehr raschen Witterungsveränderungen zu suchen.
 (Eine Flottenfundgebung aus Arbeiterkreisen) wird jetzt bekannt. Der Ausschuss hat mehr als 4000 Mitglieder, sämtlichen Gemeindevorständen der erwerbsfähigen Arbeiter eine Veranlassung hat jüngst bei einer Sitzung in Weiblich eine Resolution mit allen gegen eine — auch nicht grundsätzliche gestimmte — Stimme für die Verhaftung der drei in Frage kommenden Mitglieder angenommen und diese Resolution an den Reichstag telegraphisch geschickt. Dieser hat nunmehr an den Vorparlament des Gesamt-Vertrages, Herr von Kautz, ein längeres Schreiben gerichtet, worin er der Überzeugung Ausdruck giebt, daß die Verhaftung der Flotte, wie dem ganzen Vaterlande, so auch dem Arbeiterlande zum Segen gereichen würde.
 (Neue englische Kriegserklärungen) sind in Deutschland bekannt. Nach dem Krupp'schen Werke ist nunmehr auch laut Meldung aus Köln, der „Kommunisten-Werke“ (Wortredaction) ganz englischerseits eine Erklärung abgegeben. Im letzteren Hagen-Band ist sich um 40 Mitglieder, zu deren (unvollständiger) Darstellung das Werk die angelegentlichste Rücksicht genommen. Ein Berliner Blatt schreibt dazu: „Wir können auch die Unvollständigkeit englischer Erklärung nur auf das Unzufriedenheit mit demselben und wünschen, daß die Regierung einer derartigen Erklärung der strengsten Neutralität entgegenzutreten möge.“

Ich wage und weß nicht zu beurtheilen, welchen Eindruck es auf Sie machen muß. Um Sie nicht mit der Lectüre der „Kommunisten“ zu belästigen, gebe ich Ihnen einen kurzen Auszug derselben.
 Der Sachwalter hatte recht, wenn er annahm, daß Graf Stanislaus Dembinski derjenige sei, der als Wittmayer von dem Schiffsarzt Ihres Vaters als Zeuge zu befragen wußte, daß er aber, krank, wie er in Galizien eingetroffen, aus irgend welchen, wahrscheinlich persönlichen Gründen nicht die volle Wahrheit aussagte.
 Da er gestorben, wandte man sich an das Konsulat in Chicago, in dessen Nähe er gewohnt, um aus etwa in seinem Nachlaß zu findenden älteren Papieren oder Lebensaufzeichnungen etwas aus jener Zeit zu erfahren.
 Und es ist gelungen. Graf Dembinski hat ein sehr reichhaltiges Leben gehabt und seit seiner Jugend Tagelöhner geübt. Diese dem Vornamen des Konsulats zur Durchsicht zur Verfügung zu stellen war seine Witwe, die er als die Tochter eines vermögenden Farmers geheiratet, als er des Unheilvollen fass, sehr gern bereit, und der Vornamen fand schon in den ersten vergeblichen Tagebüchern interessante Aufzeichnungen über Personen und Vorgänge jener Revolution, in welcher dieser Stanislaus die Führerschaft spielt.
 Der Graf scheint durch finanzielle Beteiligung, wie so manche jüngeren und älteren politischen Patrioten, eine nicht unbedeutende Vermögensbeziehung zu haben. Er war danach vaterlandslos und flüchtete sich ins Ausland, zunächst nach England. Wenn auch nur in Kirze, doch sehr anschaulich und prägnant sind seine Aufzeichnungen von Zuständen und Beziehungen zu damals oft genannten Persönlichkeiten vor Ausbruch dieser unglücklichen Schicksalstragödie, die mit Mikroskopischer Genauigkeit erörtert.
 In dieser ist aber von dem Grafen Roman zu S., seinem Jugendfreunde, die Rede. Er widmet namentlich dem Tode

Der Oberst nahm es mit einem gewissen Sorggefühl.
 Die Handschrift ist die des Vormundes, es scheint Dokumente zu enthalten.“ Damit öffnete er den Brief und fand wirklich große Ähnungen darin. „Sie erlauben, daß ich es zuerst durchlese?“
 Die Majorin nickte zustimmend und erhob sich, die Rebenstange zu schlingen, um von dem Klavierstuhl nicht gestört zu werden; die beiden bursten ja so lange allein sein.
 Als sie wieder an ihren Platz zurückkehrte, sah sie des Obersten Antlitz etwas entsetzt. Er hatte den Begleitbrief eben vor sich, der sich über den Inhalt der Beslagen aussprach. „Wichtiges?“ fragte sie.
 Er aber war so vertieft in den Brief, daß er sie nicht hörte. Die den Brief haltende Hand zitterte ein wenig, die Spannung seiner Jüge wuchs. Er schlug den Brief um und las, während die Majorin, auch schon gewohnt, um ihn nicht zu stören, zum anderen Fenster hinaus blickte.
 Schwiegend ließ er die Hand endlich nieder; den Ellbogen auf den Fensterims stützend, saß er vor sich hin. Seine Brust arbeitete schwer und hoch.
 „Also doch!“ Unhörbar kam es über seine Lippen. „Und erst heute! Wäre es doch gestern gekommen!“
 Er runzelte die Stirn. Die Majorin trat neben ihn.
 „Was kann Sie so erregen?“ fragte sie unruhig. „Ich hätte Sie nicht damit belästigen sollen. Geben Sie!“
 Jäudernd, ohne aufzublicken, reichte er ihr mit unsicherer Hand den langen Brief des Vormundes.
 „Lesen Sie!“ Sein Antlitz zeigte vollkommene Resignation. Sie lehrte an ihren Platz zurück und läugte ihren Arm auf das Fensterbrett, war noch einen erlauchten Blick auf ihn und begann zu lesen.
 „Gnädigste Frau!
 Heute endlich ein Requitat! Ich gebe es Ihnen hier, wie es der Sachwalter mir mit den beigeigten Belägen übergab.“

bedeutend werden müssen. Auch wird dann zunächst noch wieder nur eine kleine Menge Zulieferer nach Halle kommen, da die Nachfrage an allen Orten eine sehr große ist. ...

* **Abtheilungen.** Am Sonnabend wird die Oper „Der Troubadour“ wiederholt. Zu der Partie der Kerna gehören: Frau Offenbach, Selme von Stolteberg in Grimst in Engagement. ...

* **Theater.** „Luis und Reichensbach“ gelangt am Sonnabend zur 3. Forderung. Sonntag bringt uns noch eine Vorstellung, und zwar G. Heinrichs „Der Mann im Schatten“. ...

* **Ben Teufels Concert.** Das in Anstalt geführte Concert von Ben Teufel, hat brillanten Erfolg der Royal Opera in London, hat nicht nur in England und Amerika, sondern auch in Deutschland größeren ...

* **Polenreiseverleger in Halle (Saale).** Während der Weihnachtszeit (12-25. December) 1899 wurden hier 151.291 Pakete aufgegeben, gegen 51.122 Stück im Jahre 1898. ...

* **Deutsche Reichsfestspiele.** Das nächste Reichsfestspiel findet im nächsten Monate in Berlin statt. Das erste derselben ist die Oper „Herr Mannert“, ...

* **Waffenvereine.** Die alljährlich zu findende Zahl am 31. December (Sonntag) übersteigt 8 Uhr im Jahre 1899 mehr als ...

* **Abhängige Forderung.** Der Wähler der „E. B.“, der Central-Ausschuss, der in vorigen Jahre im großen Maße ...

* **Geprengel.** In der Urtheilung ist leider wieder eine Glücke gelungen. Nachdem vor fünf Jahren bei dem ...

* **Feier in der Trennanhalle.** Die Feier wurde gestern ...

Wochentag 4½ Uhr zur Beilegung eines Feuers im Resthaus nach der ...

* **Diebstahl.** In einer hiesigen Kolonialwaren-Großhandlung wurde ein kleiner ...

* **Erwidert.** Ein Arbeiter-Geparat ...

Ständesamtliche Nachrichten
Geborene.
28. December. Der Arbeiter Rudolf Wöhling und Auguste Olla ...

Todesfälle.
28. December. Der Müller Otto Romiger ...

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Berlin, 29. December.** (Wolff's Bur.) Die „Deutsche Reichs-Zeitung“ ...

* **Berlin, 29. December.** (Wolff's Bur.) Dem Morgenblättern ...

* **Polen, 29. December.** (Hitzig's Bur.) Aus der Provinz Polen ...

* **Ganz, 29. December.** (Wolff's Bur.) Der deutsche Botschafter in Paris ...

* **Paris, 29. December.** (Hitzig's Bur.) Strenge Vorbereitungen ...

* **Paris, 29. December.** (Wolff's Bur.) Nach Vereinbarung ...

* **Paris, 29. December.** (Wolff's Bur.) In der gestrigen Sitzung ...

* **London, 29. December.** (Hitzig's Bur.) Nach einer Meldung ...

... die größte Unklarheit. ...

... die besten Willen ...

... die Verhältnisse ...

... die Hoffnung ...

... die Frau ...

... die Welt ...

... die Unterhaltung ...

... die Gestalt ...

... die Unterhaltung ...

... die Unterhaltung ...

und demontieren Engländer und ermöglicht das Volk, sich nicht einem ...

* **London, 29. December.** (Wolff's Bur.) Wie gewöhnlich verkauft, ...

Ständesamtliche Nachrichten

Geborene.
28. December. Der Arbeiter Rudolf Wöhling und Auguste Olla ...

Todesfälle.
28. December. Der Müller Otto Romiger ...

Geborene.
28. December. Dem Fabrikarbeiter Emanuel Böhm eine F. Emma ...

Kirchliche Nachrichten.

5 Mark für eine arme Kranke und 1 Mark für ein armes krankes Kind ...

Table with market prices: Preise am Berliner Frühmarkt am 27. December. per 100 kg, nach der Natur und Handlung.



Der Oberste hat die Bitte ...

... die Verhältnisse ...

... die Hoffnung ...

... die Frau ...

... die Welt ...

... die Unterhaltung ...

... die Unterhaltung ...

... die Unterhaltung ...

... die Unterhaltung ...

... die Unterhaltung ...

... die Unterhaltung ...

... die Unterhaltung ...

... die Unterhaltung ...

... die Unterhaltung ...

... die Unterhaltung ...

... die Unterhaltung ...

Large advertisement for 'Lünnings-Ausverkauf' at 'Geschäftshaus J. LEWIN, Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3. In sämtlichen Abtheilungen des Etablissements beginnt Dienstag den 2. Januar 1900.'

Inventur - Ausverkauf.

20% Preis-Ermässigung

gewähre ich auf sämtliche Paletots, Anzüge und Joppen für Herren, Knaben und Kinder.

1 Leipzigerstr. 1,
am Rathhaus-
Durchgang.

Ed. Cohn

1 Leipzigerstr. 1,
am Rathhaus-
Durchgang.

Bitte um Besichtigung meines Schaufensters.

Spar- u. Vorschuss-Bank

zu Halle, Rathhausstr. 4. Fernspr. 103.
Annahme von Baareinlagen gegen tägliche Abhebung u. 3- od. 6monatl. Kündigung.
An- und Verkauf von Werthpapieren. Check-Verkehr. Wechsel-Verkehr für In- und Ausland.
Annahme von offenen Depots, Verwaltung und Kontrolle betreffs Verloosung etc. von Werthpapieren.
Entgegennahme und Verwahrung verschlossener Depots.
Verkaufsstelle von Pfandbriefen der
Meininger Hypotheken-Bank, Pommerschen Hypotheken-Act.-Bank,
Preuss. Hypotheken-Actien-Bank, Nordd. C- und-Credit-Bank,
Preuss. Boden-Credit-Actien-Bank, Hamburger Hypotheken-Bank,
Preussischen Pfandbrief-Bank, Deutsch. Grundsch.-Bank, Berlin, etc.

Spar- u. Vorschuss-Bank zu Halle a. S.

Lösl. Frühstück's-Suppen
Gemüse- u. Kraftsuppen
Bouillon-Kapseln
Suppen-Würze
MAGGI Gustav Friedrich,
Pfafl. Fuss. in stets vorzüglicher Qualität zu haben bei
Bürgerstr. 3.

Aug. Weddy,

Leipzigerstr. 22.
Documenten-
Mappen
in Callico,
Stück 3-5 Mark,
in Leder m. Schloss
Stück 10-20 M.

Ueber Nacht
blühend weisse zarte Haut, feine Sommerproben, feine Wimpern, bei dem Gebrauch v. **Kuhn's Bional Crème** (1.30) Bional-Zeife (50 u. 80) u. **Kuhn's Bional-Fuder**. Frz. Kuhn, Kronenpark, Nürnberg. Hier: Löwenapotheke, Junge, Plattenstr., Quartierstr., Giesbergstr., Jentzsch, Droge, E. Richter, Post, H. Stollberg, Feil, F. Müller, Droge, O. Fiedler, Engelbrüder, Kalamität, H. Meissner, Weidlaberg, Wagnersberg.
● Burkthomas, 3 Bld. 40 A.
● Schindelmals, 3 Bld. 60 A.
● H. Zankhänge, 3 Bld. 50 A.
● Geputztes Knochenfleisch, 3 Bld. 20 A.
● Weisenerstr. 77.
● **Wilh. Nietsch**, Sottierant, Remise, 106.
● Echter Alpenfräulein-Thee
● sowie Garzer Weiberg
● zu haben bei
● Frau A. Kuhn, Al. Ulrichstr. 3, 1.

Hochfeine Punsch-Essenzen.

Rothwein-Punsch,
Punsch Royal,
Burgunder-Punsch,
Kaiser-Punsch, gelb.
bedeutend preiswerther wie Oliner, Düsseldorf-Fabrikate.
Jamaica-Rum
von C. W. Eves & Co., Jamaica,
französischen Cognac
von Bisquit, Dubouché & Co. in Cognac,
Arac de Goa etc.
empfiehlt
Otto Thieme,
Gelststrasse 11. - Fernsprecher 655.

Woldemar Thoss, Bankgeschäft,

Schulstrasse 7, 1.
An- und Verkauf von Staatspapieren, Actien, Prioritäten etc.
Pfandbriefe kostenfrei.
Annahme von Geldern zur Verzinsung im Depositen- u. Checkverkehr.
Domicilstelle für Wechsel.
Vorschüsse auf börsengängige Werthpapiere. Kontrolle auslosbarer Effecten. Aufbewahrung von Werthpapieren. Eröffnung laufender Rechnungen. Hypothekverkehr.

Sämmtliche am 1. Januar fällige Coupons werden bereits von heute ab an meiner Kasse eingelöst.
Gute Anlagepapiere stets vorrätzig.
B. J. Baer, Bankgeschäft,
Halle a. S., Leipzigerstrasse 64.

Mein Posamenten-, Strumpfwaaren- und Tapissierie-Geschäft

verlegte ich nach meinem Neubau
Große Ulrichstraße 4 und 5,
— dem alten Lokale gegenüber. —
Indem ich für das bisher erwiesene Wohlwollen verbindlich danke, bitte ich, mir dasselbe auch fernerhin gütigst bewahren zu wollen.
Schachtungsvoll **W. F. Wollmer.**